

**Hotellerie und Gastronomie
fordern fairen Wettbewerb und
Gleichbehandlung in Europa.**

**PRO
7%**

**SIEBEN STATT 19 PROZENT
MEHRWERTSTEUER
AUF GASTFREUNDSCHAFT**

7 statt 19 Prozent Mehrwertsteuer auf Gastfreundschaft:

**Das beste Rezept für Gäste,
Mitarbeiter, Hoteliers & Gastronomen!**


















 **DEHOGA**
















Eine Initiative des DEHOGA

Unsere Argumente pro 7%

7 gute Gründe für 7 Prozent

- Spielräume für Preissenkungen, Investitionen, Mitarbeiterqualifizierung und -entlohnung
- Besseres Preis-Leistungs-Verhältnis
- 70.000 neue Arbeitsplätze
- Fairer Wettbewerb in Europa
- Gleichstellung mit Bäckereien, Metzgereien und Lebensmitteleinzelhandel
- Förderung der Genuss- und Esskultur
- Stärkung des Tourismusstandorts Deutschland

	In %	Normalsatz	Hotel	Restaurant
	Belgien	21	6	21
	Bulgarien	20	7	20
	Dänemark	25	25	25
	Deutschland	19	19	19
	Estland	18	5	18
	Finnland	22	8	22
	Frankreich	19,6	5,5	5,5
	Griechenland	19	9	9
	Großbritannien	15	15	15
	Irland	21,5	13,5	13,5
	Island	24,5	7	7
	Italien	20	10	10
	Lettland	21	21	21
	Litauen	19	19	19
	Luxemburg	15	3	3

	In %	Normalsatz	Hotel	Restaurant
	Malta	18	5	18
	Niederlande	19	6	6
	Norwegen	25	8	25
	Österreich	20	10	10
	Polen	22	7	7
	Portugal	20	5	12
	Rumänien	19	9	19
	Schweden	25	12	25
	Schweiz	7,6	3,6	7,6
	Slowakische Republik	19	19	19
	Slowenien	20	8,5	8,5
	Spanien	16	7	7
	Tschechische Republik	19	9	19
	Ungarn	25	18	25
	Zypern	15	8	8

Reduzierte Mehrwertsteuer in Europa Normalfall

In 21 von 27 EU-Ländern gelten reduzierte Mehrwertsteuersätze für die **Hotellerie**. Alle touristischen Mitbewerber sind bei der Mehrwertsteuer besser gestellt als Deutschlands Hoteliers. Entlang der deutschen Grenze sind das 3.700 km Ungleichbehandlung.

Zwölf EU-Staaten haben bereits ihrer Gastronomie den Mehrwertsteuersatz gesenkt. Seit Juli 2009 heißt es jetzt auch in Frankreich 5,5 statt 19,6 Prozent.

Auch die Tschechische Republik, Finnland und Belgien wollen die Mehrwertsteuer so schnell wie möglich reduzieren, um ihre Wirtschaft anzukurbeln und Arbeitsplätze zu schaffen.

7%

Das schafft Nachfrage. Das schafft A

Unsere Argumente pro 7%

Mehrwertsteuersenkung schafft Investitionen

Die Reduzierung der Mehrwertsteuer wäre ein beispielloses Programm für mehr Wachstum und Beschäftigung in Hotellerie und Gastronomie in Deutschland.

Laut einer repräsentativen DEHOGA-Umfrage würden die Unternehmer fast die Hälfte der eingesparten Mehrwertsteuer für Investitionen in ihre Betriebe verwenden.

Dies entspricht rund 1,8 Milliarden Euro, die direkt dem Handwerk und den Zulieferern zugute kommen könnten. Sieben statt 19 Prozent Mehrwertsteuer bedeuten eine milliardenschwere Investitionsoffensive, Spielräume für Preissenkungen sowie bei der Entlohnung und Qualifizierung der Mitarbeiter.

Verwendung des Mehrwertsteuervorteils bei einer Steuersenkung von 19% auf 7%



- Verwendung für Investitionen
- Verwendung für Lohnerhöhungen und Qualifikationsmaßnahmen
- Senkung der Preise
- Verbesserung des Betriebsergebnisses

(5.700 bundesweit befragte Hoteliers und Gastronomen im März 2009)

70.000 neue Jobs

Nach einer Studie der Universität Mannheim würde eine auf sieben Prozent abgesenkte Mehrwertsteuer im Gastgewerbe mittelfristig 70.000 neue Jobs schaffen. Diese Arbeitsplätze würden zu zusätzlichen Steuereinnahmen, Einsparungen bei Transferleistungen wie dem Arbeitslosengeld sowie zu Konsumeffekten führen.

DEHOGA-Präsident Ernst Fischer: „*Deutschlands Gastgeber fordern keine Subventionen und keine staatlichen Hilfen sondern Gleichstellung mit Bäckern, Metzgern und Lebensmitteleinzelhändlern innerhalb Deutschlands sowie fairen Wettbewerb in Europa.*“

Zeit zum Handeln

Niemand versteht, warum die industrielle Lebensmittelproduktion und das Essen im Gehen mit sieben Prozent Mehrwertsteuer gefördert und das frische Zubereiten und das Genießen der Gerichte in unseren Betrieben mit 19 Prozent bestraft wird.

240.000 Hoteliers und Gastronomen mit über einer Million Beschäftigten und mehr als 100.000 Auszubildenden wollen endlich Gerechtigkeit und ein Ende der Wettbewerbsverzerrung, um die Zukunft erfolgreich zu gestalten.

Warum gibt es einen Steuernachteil in Höhe von zwölf Prozentpunkten ...

für den Schweinebraten im Landgasthof

gegenüber dem Takeaway-Brötchen mit Schweinebratenaufschnitt?

für die Pizza beim netten Italiener um die Ecke

gegenüber der Tiefkühlpizza aus dem Supermarkt?

für die Bratwurst mit Beilagen im Sitzen

gegenüber der Bratwurst im Brötchen auf die Hand?

für die Maultaschen im Restaurant

gegenüber den Ravioli aus der Dose?

für den frischen Salat beim Mittagstisch im Bistro



gegenüber dem Salat zum Mitnehmen im Lebensmitteleinzelhandel?

Arbeitsplätze. Das schafft Mehrwerte für alle.

Zahlen überzeugen! Rechnen Sie mit!

- Ein Ehepaar übernachtet in Basel in einem **Hotel** für umgerechnet 150 Euro im Doppelzimmer. Tags darauf, übernachten beide in Freiburg, für ebenfalls 150 Euro.

Welcher Betrag bleibt dem Hotelier, was kassiert das Finanzamt?

 Hotelier 144,79 Euro	Finanzamt 5,21 Euro
 Hotelier 126,00 Euro	Finanzamt 24,00 Euro

Bei einem **Jahresumsatz von einer Million Euro** hat der Schweizer Hotelier einen Vorteil von **124.915 Euro netto**. Das sind 124.915 Euro mehr Spielraum für Preissenkungen, Investitionen, Mitarbeiterqualifizierung und -entlohnung.

- Eine vierköpfige Familie zahlt bei einem **Restaurantbesuch** für ein Mittagessen insgesamt 100 Euro. Sie essen an einem Tag in Bregenz in Österreich und am nächsten Tag in Lindau in Deutschland. Entfernung: Fünf Kilometer.

Welcher Betrag bleibt dem Gastronomen, was kassiert das Finanzamt?

 Gastronom 90,91 Euro	Finanzamt 9,09 Euro
 Gastronom 84,03 Euro	Finanzamt 15,97 Euro

Bei einem **Jahresumsatz von 300.000 Euro** hat der österreichische Gastronom einen Vorteil von **20.626 Euro netto**. Das sind 20.626 Euro mehr Spielraum für Preissenkungen, Investitionen, Mitarbeiterqualifizierung und -entlohnung.

- Ein Angestellter holt sich in seiner **Mittagspause** ein Salami-Baguette vom Bäcker oder nimmt sich beim Metzger ein Frikadellenbrötchen mit und isst auf dem Weg zurück ins Büro. Sein Kollege, der Wert auf ausgewogene Ernährung und Esskultur legt, geht in ein kleines Restaurant und genießt einen frischen Salat. Dem Bäcker und dem Metzger bleiben jeweils **93,5 Prozent** der Rechnungssumme, dem Gastwirt lediglich **84 Prozent** vom Bruttobetrag. Bei einem **Jahresumsatz vom 100.000 Euro** behalten **Bäcker und Metzger 93.458 Euro**. Dem Gastwirt bleiben lediglich **84.034 Euro**. Er hat nicht nur **9.424 Euro weniger in der Kasse**, sondern auch wesentlich höhere Betriebs- und Personalkosten.
- Ein Schüler in Aachen nimmt täglich an der **Schulverpflegung** teil, wofür die Eltern pro Tag 2,50 Euro für ein komplettes Juniormenü an den Schulcaterer zahlen. Den gleichen Preis entrichten die Eltern seines Freundes in Maastricht für die tägliche Mahlzeit in der Schule. Von den 2,50 Euro führt der niederländische Kollege 14 Cent ab, in Deutschland sind es satte 40 Cent. Bei einem **Gesamtumsatz von 200.000 Euro** hat der Caterer in den Niederlanden einen Vorteil von **20.612 Euro mehr netto**. Das sind 20.612 Euro mehr Spielraum für Preissenkungen, Investitionen, Mitarbeiterqualifizierung und -entlohnung. **Mit 7 Prozent** könnte der deutsche Caterer dem Schüler ein wesentlich günstigeres oder werthaltigeres Mittagessen anbieten.